

MILCHVIEHFÜTTERUNG: Herbstweide ausnutzen, um Winterfutter zu sparen

Das Futterloch stopfen ist schwierig

Die Maissilage ist auf vielen Betrieben von schlechter Qualität, und es mangelt an Raufutter. Da getrocknete Rübenschnitzel teuer sind, sind Nebenprodukte aus der Lebensmittelindustrie eine Option.

SUSANNE MEIER

Auf vielen Milchviehbetrieben sind Maissilage und Dürrfutter, also Heu, Emd und allenfalls Silage Mangelware. Das bestätigt Jonas Salzmänn von der UFA, der über die regionalen Fütterungsberater im Bild ist: «Grossmehrerlich fehlt das Dürrfutter in der Westschweiz auf den Käsebetrieben. Hier ist die Situation teilweise prekär, da die Wintervorräte zum Teil schon verfüttert wurden. Maissilage ist vielerorts ausreichend vorhanden, aber mit sehr unterschiedlicher Qualität. Teilweise hat der Mais wenige Kolben oder ist zu trocken.» Besonders Ganzpflanzenmaissilage, welche oft auf Käsebetrieben eingesetzt würden, seien Mangelware und zudem sehr teuer: «Hier muss man das Kosten-Nutzen-Verhältnis abwägen und sich bewusst sein, dass auch bei diesen die Qualität sehr unterschiedlich oder sogar unterdurchschnittlich sein wird.»

Maissilage beproben

Klar ist, dass dürr silierter Mais ohne Kolben zu Milchleistungseinbussen führen wird. Wie hoch diese Einbussen ausfallen, sei schwierig zu beziffern und sehr betriebsspezifisch, meint Jonas Salzmänn. Er gibt den Rat: «Die Maissilage sollte in jedem Fall sechs Wochen nach dem Silieren beprobt und analysiert werden, damit sie in der Ration entsprechend ausgeglichen werden kann.» Ein weiteres Problem: Bei zu trockenem Mais kann oft zu wenig verdichtet werden, was die Gefahr einer Nacherwärmung begünstigt. «Erwärmt sich die Silage während zehn Tagen um mehr



Allenfalls müssen Futtermittel noch vor dem Winter ergänzt werden. (Bild: Susanne Meier)

als 30 Grad, liegt also die Kerntemperatur der Maissilage über 20 Grad, gehen rund 10 Prozent Energie verloren», rechnet er vor. «Pro Hektare Maissilage bedeutet das rund 9000 MJ NEL oder 2850 Liter Milch, wenn die Kuh für 1 Liter Milch 3,14 MJ NEL benötigt.» Der Kolben bei gutem Mais mache zudem mehr als die Hälfte der Trockensubstanz (TS) aus: «Ist der Kolben ungenügend ausgebildet, hat dies eine deutliche Energiereduktion zur Folge.» Bei zu trockenem Mais sinkt laut Jonas Salzmänn zudem dessen Verdaulichkeit, was die Passagerate im Pansen verlangsamt und zu einer geringeren Futtereffizienz führt. Auch deshalb sein Rat: «Mit Futteranalysen lässt sich der Mais optimal ausgleichen.»

Guter erster Schnitt

Etwas besser als die Silomaisstufe der Fütterungsfachmann die Raufutterqualität auf dem Durchschnittsbetrieb im Vergleich zu anderen Jahren ein: «Sie ist von Betrieb zu Betrieb anders. Allgemein war der erste Schnitt aber sehr gut, was Quali-

RÜBEN UND KARTOFFELN

Bei einem Mangel an Maissilage kann der Anteil Zuckerrübenpressschnitzel in der Ration bis auf 10 kg Frischsubstanz pro Kuh und Tag erhöht werden. Pressschnitzel enthalten wenig schnell abbaubaren Zucker, jedoch viel Hemizellulose und Pektin, was für einen langsamen Abbau im Pansen sorgt. Sie haben einen Energiewert, der mit Kraftfutter vergleichbar ist. Pressschnitzel werden sehr gerne gefressen, erhöhen die Futteraufnahme und fördern

die Wiederkautätigkeit. Auch mit Kartoffeln lässt sich eine Ration «strecken». Dieses Jahr landen wiederum viele Kartoffeln mit Qualitätsmängeln in der Krippe. Maximal 15 kg frische Kartoffeln pro Kuh und Tag können verfüttert werden. Kartoffeln werden gern gefressen, regen den Verzehr an und bringen viel Stärke in die Ration – einen Teil davon als sogenannte beständige Stärke oder Bypass-Stärke. Diese wird im Dünndarm genutzt und entlastet den Pansen. *sum*

tät und Quantität betrifft.» Der zweite Schnitt war laut Jonas Salzmänn in den frühen Regionen gut, in späteren und trockenen Regionen bereits eher unterdurchschnittlich. Ab Juni seien die Unterschiede enorm. «Wo noch ein zweiter Schnitt siliert werden konnte, sind Rohprotein- und NEL-Gehalte sowie die Verdaulichkeit zwar noch leicht besser als 2021, doch der dritte und vierte Schnitt fiel in weiten

Teilen der Schweiz der Trockenheit zum Opfer.»

Hohe Energiekosten

Wie kann man dieses Manko bei Dürrfutter und Mais kompensieren mit anderen Futtermitteln? Hier macht der UFA-Fachmann keine grossen Hoffnungen: «Eine Kompensation zu erhalten, ist bei der aktuellen Marktlage und Verfügbarkeit schwierig. Es ist davon

auszugehen, dass auch die Preise für Zuckerrübenschnitzel, vor allem für die getrockneten, aufgrund der hohen Energiekosten steigen werden.» Wer jetzt noch Gras stehen habe, könne dieses noch in einer Trocknungsanlage zu Graswürfeln pressen lassen, so Jonas Salzmänn. «Aber auch hier sind die Energiekosten mit teilweise massiv höheren Gesamtkosten verbunden. Grundsätzlich sollte der Einsatz von Raufutterergänzungswürfeln aus der Mischfutterindustrie geprüft werden. Diese bestehen zu einem Grossteil aus Nebenprodukten der Schweizer Lebensmittelindustrie, liefern wertvolle Fasern und sind bei einer entsprechenden Bestellmenge preislich interessanter als Maissilage und getrocknete Zuckerrübenschnitzel. Zudem ist deren Verfügbarkeit und die Qualität immer gewährleistet.»

Weide beschränken

Immerhin: Noch kann man Weiden und somit Winterfutter sparen. Der Regen lässt auch das Gras wieder wachsen. Doch, was ist bei der Herbstweide zu beachten, und wie lange soll man weiden? Jonas Salzmänn: «Bei Herbstweiden muss die Mineralisierung beachtet werden. Herbstgras hat oft hohe Kaliumgehalte, welche die Absorption von Magnesium hemmen. Weil die Kuh keine Reserven von Magnesium anlegen kann, muss dieses täglich zugefüttert werden. Deshalb ist der Einsatz eines Magnesium-reichen Mineralstoffs bei Herbstweide zu prüfen.»

Damit die Futtererträge für das kommende Jahr nicht negativ beeinflusst werden, muss die Besatzdichte auf der Weide kleiner sein als im Sommer. «Zu viele Tiere zu lange auf derselben Weide zu halten, beschädigt die Grasnarbe. Hinzu kommen die feuchteren Wetterbedingungen, welche Trittschäden begünstigen. Bevor es in den Winter geht, sollte etwa fausthohes Gras auf den Wiesen stehen, damit dieses im Frühjahr wieder schnell wachsen kann.»